Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 140 (2014)
Heft: 9

Artikel: Schulweisheiten
Autor: Höss, Dieter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-947009

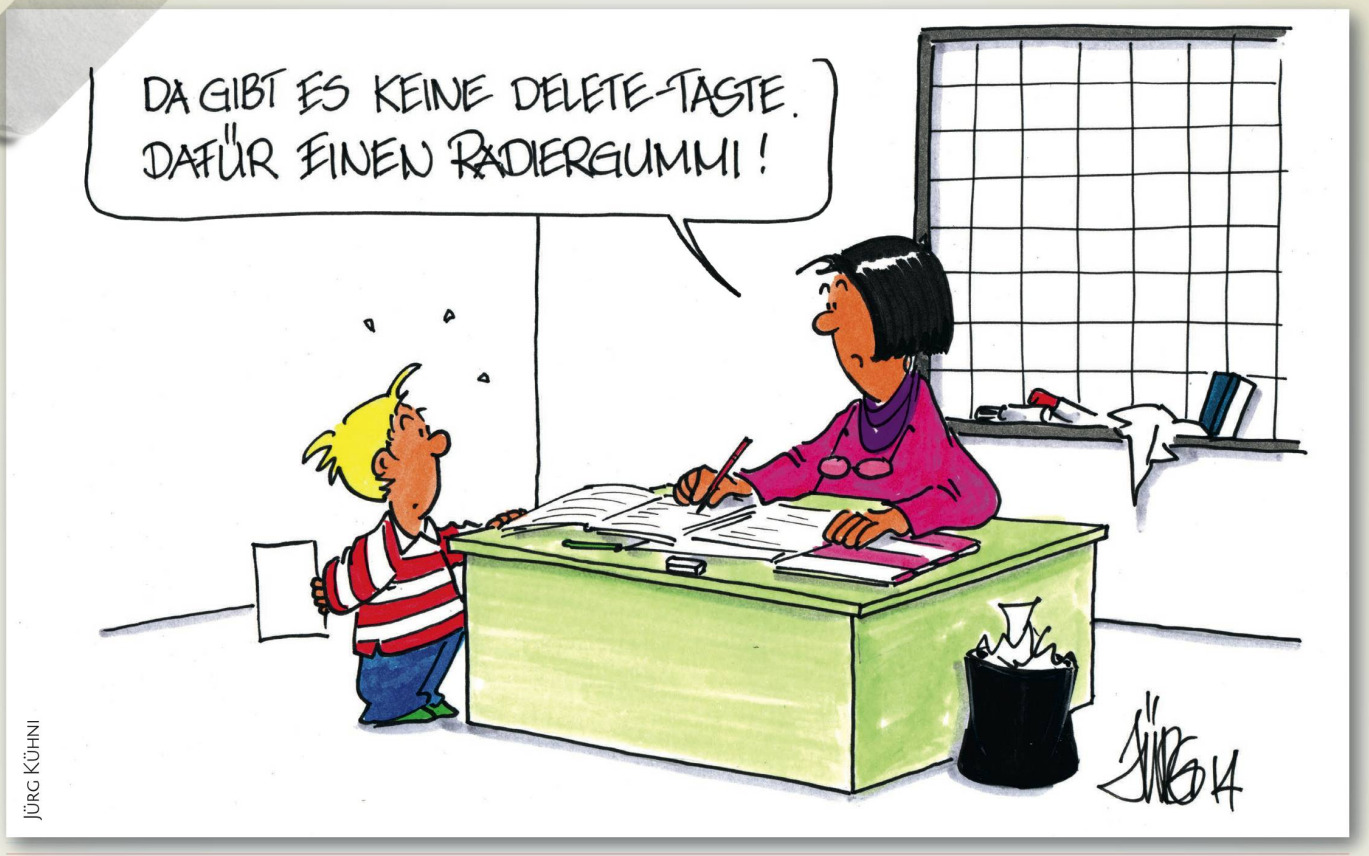
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die Zweierkette

Das Wichtigste überhaupt, wenn die Klasse irgendwann das Schulzimmer verlassen will: Die Zweierkolonne. Irgendwie muss man diesen Sauhauf… – Entschuldigung! – diese lieben Schüler geordnet und sicher von A nach B bringen. Gerade Stadtkinder sind sich ja nicht gewohnt, mehr als zehn Meter zu Fuss zu gehen und in den SUV von Mami zu steigen, der sie in die Schule bringt.

Die Zweierkolonne also ist der Weisheit letzter Schluss, das Nonplusultra einer gepflegten Verschiebung zur Turnhalle, zum Schwimmunterricht und zum Besuch des letzten Lehrers, der mit Burn-out in der Klinik weilt. – Schnell, einfach, sicher. In der ganzen Schweiz ist denn auch die Breite sämtlicher Gehsteige auf die helvetisch genormte Kolonne ausgelegt. Sogar Pannenstreifen auf Autobahnen.

Und es ist eben keine Dreierkolonne (Gefahr der Ausgrenzung der dritten Person) und auch keine Einerkolonne, weil seit den übergrossen Schulklassen das hinterste Kind nicht mehr in Sichtweite des vordersten Kindes beziehungsweise der Lehrperson ist, die ja an der Spitze gehen und den Weg weisen muss. Das ist so ähnlich wie beim Militär, mit dem Unterschied, dass Lehrer navigieren können. Dabei wird von nicht wenigen Lehrkräften die enorme Wichtigkeit der Zusammensetzung der Kolonne total unterschätzt: Lena soll nicht neben Leonie gehen, sondern neben Luca, weil ihr diese immerzu «Bitch» zuruft und auch sonst sehr, sehr gemein ist, wie am Elternabend während geschlagenen dreissig Minuten zu vernehmen war. Luca geht im vordersten Glied, weil er sonst Giulia ständig am Rock zupft, die natürlich im hintersten Glied geht, neben Ahmed, der – wenn nicht an letzter Stelle – Reihe drei bis fünf verdreschen würde. Die Kiffer sind in Reihe zwei, fünf und acht, damit nichts zirkulieren kann. Und so weiter.

Sie sehen: Der Erfolg des eidgenössischen Bildungswesens beruht grösstenteils auf der Zweierkolonne. Eine Vielzahl an Bildungsinitiativen ist vom Volk an der Urne denn auch abgelehnt worden, weil deren Macher das tiefere Wesen der Kolonne nicht verstanden hatten. So, genug fürs Erste. Das nächste Mal behandeln wir den Einfluss der Zweierkolonne auf die Korioliskraft. Auf Wiedersehen!

Jürg Ritzmann

Schulweisheiten

gereimt für ABAB-Schützen

Jedes Jahr zum Schulbeginn A
gibt es grosse Tüten: B
Futter für den Weg bis hin A
zu den Doktorhüten. B

Erster Schultag. Nicht das Kind, A
Eltern plagen Sorgen. B
Kann es, wenn sie älter sind, A
für die Renten sorgen? B

Wer nur für die Schule lernt A
statt fürs spätre Leben, B
bleibt auch weit davon entfernt, A
dies je zuzugeben. B

Vieles, was die Schule lehrt, A
kann man später brauchen. B
Vieles kann man umgekehrt A
in der Pfeife rauchen. B

Liegt ein Hänschen schulisch schräg, A
kann es dennoch hoffen. B
Denn der zweite Bildungsweg A
steht selbst Hans noch offen. B

Mancher schläft im Unterricht A
und erwacht zum Denker. B

CARLO SCHNEIDER

Mancher kriegt die Kurve nicht A
und wird Weltenlenker. B

Jedes Kind schon ein Genie, A
lang bevor es startet! B
Nur die Lehrer leisten nie, A
was man sich erwartet. B

Mancher Schulanfänger mehrt A
schlicht den Stolz der Ahnen. B
Wenn der Spross sich nicht bewährt, A
wittern sie Schikanen. B

Kommt ein I-Doz gar nicht klar, A
droht der Anstalt Schelte, B
kommen statt der Elternschar A
gleich die Rechtsanwälte. B

DIETER HÖSS

Pädagogische Paradoxe

Erwachsene müssen sich das einmal vorstellen. Erstklässler sind vom ersten Tag an mit einer Reihe von sehr merkwürdigen Dingen konfrontiert. Angefangen beim **Zebrastreifen** auf ihrem Schulweg. Das sind bekanntlich gelbe Streifen auf schwarzem Asphalt. In der Schule angekommen, lernen die Kleinen dann, dass das Zebra auf weissem Grund schwarz gestreift sei. Wie wollen wir das bitte schön erklären. Früher waren Zebras übrigens gelb.

Eine Unsitte sondergleichen sind die sogenannten **Schultüten**, die es seit ein paar Jahren zu kaufen gibt, pünktlich zum Schulanfang: Eine Art grosse Trichter aus Pappe, gefüllt mit Süssigkeiten. Im Unterricht wird sodann für Apfel und Birne geworben, für Vollkorn und Orangensaft, was die Kleinen zu Recht verwirrt. Der Brauch mit diesen drolligen Tüten kommt übrigens aus Deutschland wie mittlerweile die meisten Menschen, die in der Schweiz leben.

Bereits am ersten Unterrichtstag lernen die Schützlinge, dass sie brav die **Hand heben** sollen, wenn sie etwas sagen möchten. – Total realitätsfremd! Im späteren Berufsleben macht derjenige das Rennen, der an den Sitzungen (veraltet für: Meetings) den anderen am meisten ins Wort fällt. Dabei spielt es – im Gegensatz zur Schule – auch gar keine Rolle, ob das Gesagte stimmt oder nicht. Blablabla. Phrasendrescher an die Macht. Die Liste der merkwürdigen Dinge liesse sich im Übrigen beliebig verlängern: Kinder queren die Strasse bei Grün, und die Lehrerin wählt Rot, Fatima trägt **Kopftuch**, und Kevin muss sein Baseball Cap ablegen, Hanspeter kriegt eine Sechs in Kopfrechnen, und Leon eine Kopfnuss. Und wer sich nicht benimmt, der kriegt eine Stunde Nachsitzen und muss zur Strafe: Lernen! Also im Ernst jetzt, da soll noch einer versuchen, den Überblick zu behalten!

Irgendwann werden die Kinder revoltieren und dann … und dann … – na ja, die Erwachsenen können sich das nicht vorstellen.

JÜRG RITZMANN

Lernziele

In neun Schuljahren
lernten die Kinder
lesen, zum Entziffern der Werbeanzeigen,
schreiben, zum Bestellen von Waren,
rechnen, zum Kalkulieren der Kreditraten.

Lesen. Schreiben. Rechnen.

Für andere Dinge war keine Zeit.

WOLFGANG BITTNER